

Jenewein, Franz

Berufliche Weiterbildungsverbände. Ausbildungsinhalte und -schwerpunkte in Zeiten der Modernisierung und Pandemie

Magazin erwachsenenbildung.at (2024) 51, S. 93-99



Quellenangabe/ Reference:

Jenewein, Franz: Berufliche Weiterbildungsverbände. Ausbildungsinhalte und -schwerpunkte in Zeiten der Modernisierung und Pandemie - In: Magazin erwachsenenbildung.at (2024) 51, S. 93-99 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-301284 - DOI: 10.25656/01:30128

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-301284>

<https://doi.org/10.25656/01:30128>

in Kooperation mit / in cooperation with:

Meb



**Magazin
erwachsenenbildung.at**

<http://www.erwachsenenbildung.at>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

<https://erwachsenenbildung.at/magazin>

Berufliche Weiterbildungsverbände

Ausbildungsinhalte und -schwerpunkte in
Zeiten der Modernisierung und Pandemie

Franz Jenewein

In der Ausgabe 51, 2024:
Berufliche Weiterbildung aus betrieblicher und außerbetrieblicher Perspektive.
Chancen und Herausforderungen im Kontext von Krisen und Strukturwandel



Berufliche Weiterbildungsverbände

Ausbildungsinhalte und -schwerpunkte in Zeiten der Modernisierung und Pandemie

Franz Jenewein

Zitation Jenewein, Franz (2024): Berufliche Weiterbildungsverbände. Ausbildungsinhalte und -schwerpunkte in Zeiten der Modernisierung und Pandemie. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 51, 2024.
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-51>.

Schlagworte: Betriebliche Weiterbildung, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Erwachsenenbildung, Digitalisierungsschub, Finanzierung



Abstract

Der wirtschaftliche, technologische und soziale Strukturwandel eröffnet neue Handlungsmöglichkeiten im Bereich beruflicher Weiterbildung. Der institutionalisierten Erwachsenenbildung kommt dabei der Auftrag zu, das Angebot an den Bedürfnissen der Wirtschaft, der Arbeitswelt sowie den Interessen der Kund*innen auszurichten. In der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ) zählen das Berufsförderungsinstitut (BFI), das Wirtschaftsförderungsinstitut (WIFI), das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI), die Österreichische Volkswirtschaftliche Gesellschaft (VGÖ) und der Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung (VÖGB) zu den beruflichen Weiterbildungsverbänden. Der Beitrag skizziert – mit besonderem Fokus auf BFI, WIFI und LFI – Unterschiede in ihrer Trägerschaft, ihren Ausbildungsinhalten bzw. -schwerpunkten und in Hinblick auf die Zusammensetzung ihrer Teilnehmenden. Zudem zeigt er auf, wie die angeführten Erwachsenenbildungseinrichtungen mit den raschen Änderungen und Digitalisierungsprozessen im Zuge der Covid-19 Pandemie umgegangen sind und welche Maßnahmen sie dahingehend gesetzt haben. (Red.)

Berufliche Weiterbildungsverbände

Ausbildungsinhalte und -schwerpunkte in Zeiten der Modernisierung und Pandemie

Franz Jenewein

Aktuell sind innovative Aus- und Weiterbildungen für nachhaltige Berufe mehr denn je gefragt. „Kompetenzerwerb und Kompetenzerweiterung werden vor allem für folgende Branchen und Berufszweige an Bedeutung gewinnen: Energieaufbringung und Energieversorgung, Bau- und Gebäudetechnik, Abfall- und Ressourcenmanagement, ökologische Land- und Forstwirtschaft, Transport und Verkehr sind Themen, die stark nachgefragt werden“ (Sturm in Lachmayr 2023, S. 2).

Dabei geht es nicht nur um betriebliche Weiterbildung im klassischen Sinn, sondern auch um persönlichkeitsorientierte Kompetenzen. Eine nachhaltige Berufsbildung muss darauf abzielen, Menschen zukunftsfit zu machen. *„Fachkräfte müssen fachlich kompetent, kooperativ, resilient und kreativ sein, um mit den Herausforderungen von morgen umgehen zu können“* (ebd.). Ergebnisse des jüngsten Adult Education Survey (AES) zeigen, dass unter den nicht-formalen Bildungsaktivitäten die Bereiche „Gesundheit- und Sozialwesen“, „Wirtschaft und Verwaltung“ sowie „Dienstleistungen“ die quantitativ bedeutsamsten sind (vgl. Statistik Austria 2018, S. 28).

Einrichtungen der Erwachsenenbildung verfügen m.E. über einen klaren Startvorteil gegenüber dem berufsbildenden Schulwesen und dem tertiären Bildungsbereich – sie sind in der Planung und Umsetzung von Bildungskonzepten wesentlich flexibler und dynamischer, denn die Verantwortlichen in den Weiterbildungseinrichtungen können rasch(er) auf die jeweiligen Anforderungen hin Bildungsangebote

entwickeln. Alle anerkannten Einrichtungen der beruflichen Weiterbildung verfolgen zudem im gesamten Angebot das Ziel der Durchlässigkeit von der Lehre bis zum akademischen Abschluss. Dieses Prinzip der Durchlässigkeit im Sinne der Anerkennung von Bildungsabschlüssen und informell erworbener Kompetenzen ist heute ein Gebot der Stunde.

Der vorliegende Beitrag möchte kurz die beruflichen Weiterbildungsverbände (BFI, LFI, VGÖ, VÖGB und WIFI) der KEBÖ mit ihrem Angebot vorstellen und skizzieren, mit welchen Ausbildungsinhalten und -schwerpunkten sie den Aufgaben der letzten Jahre zu begegnen versuchten und welchen Herausforderungen sie sich künftig stellen werden müssen.

In der Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ) sind 10 Verbände organisiert. Dazu zählen die ARGE Bildungshäuser Österreich (ARGE BHÖ), das Berufsförderungsinstitut (BFI), der Buchereiverband (BVÖ), das Forum Katholischer Erwachsenenbildung

(FORUM), das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI), der Ring Österreichischer Bildungswerke (RÖBW), die Volkswirtschaftliche Gesellschaft (VGÖ), der Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung (VÖGB), der Verband Österreichischer Volkshochschulen (VÖV) und das WIFI Österreich. Im Arbeitsjahr 2022 wurden insgesamt 157.688 Veranstaltungen mit 2.018.446 Teilnahmen, davon 1.225.513 von Frauen, durchgeführt. Die beruflichen Weiterbildungsverbände (BFI, LFI, VGÖ, VÖGB und WIFI) haben 61.489 Veranstaltungen mit 701.596 Teilnahmen, davon 317.845 von Frauen, organisiert und durchgeführt. Mit diesen Zahlen können die beruflichen Weiterbildungseinrichtungen wieder fast an die Zahlen vor der Pandemie anschließen (vgl. Evers/Primas 2023, S. 1ff.).

Nicht berücksichtigt in dieser Statistik sind die Veranstaltungen und Teilnahmen einer Vielzahl von freien Weiterbildungseinrichtungen, die in keinem dieser Verbände organisiert sind. Diesbezüglich gibt es auch kein einheitliches Monitoring und selbst auf Bundes- und Landesebene werden statistische Zahlen nur im Rahmen der Dokumentation von Projekten erhoben.

Berufliche Weiterbildungsverbände

Die anerkannten beruflichen Erwachsenenbildungseinrichtungen haben in Österreich unterschiedliche Trägerschaften und haben daher auch unterschiedliche Zielgruppen, wobei es durchaus bewusste Überschneidungen gibt. Während die WIFI als Organisationsteil einer Landeskammer der Wirtschaftskammer Österreichs agieren, sind die BFIs Partnerorganisationen der Arbeiterkammern in den jeweiligen Bundesländern, die LFIs sind Teilorganisationen der Landwirtschaftskammern. Alle beruflichen Bildungsträger verfügen über ein anerkanntes QM-System und das Ö-Cert.

Die Wirtschaftsförderungsinstitute (WIFIs) bieten eine Vielzahl von Aus- und Weiterbildungen im Bereich Handwerk und Gewerbe an. Die Kurse zeichnen sich durch ihre Praxisorientierung, innovative Lernmethoden und modern ausgestattete Werkstätten aus. Im WIFI-Trainer*innenmodell werden die fachlichen Kompetenzen aus der Tätigkeit im Unternehmen mit der methodisch-didaktischen Kompetenz im Unterrichten verknüpft. „Damit leistet das WIFI über die Anforderungen an die WIFI-Trainer*innen-Qualität einen permanenten Beitrag zum Qualifizierungs-Know-how im Unternehmen“ (Knett/Landertshammer 2011, S. 207f.). Im Bereich

Management und Unternehmensführung gibt es Angebote für Qualitätsmanagement, Personalentwicklung, Projektmanagement und Unternehmensführung. Stark nachgefragt sind Ausbildungen, Meister*innenkurse und Seminare im Segment Technik. Im Sinne der Durchlässigkeit des Bildungssystems gibt es an den WIFIs die Möglichkeit, die Berufsreifeprüfung nachzuholen, die Lehre PLUS Matura zu machen, die Studienberechtigungsprüfung zu erlangen oder ein Studium zu absolvieren. Hier haben sich Kooperationen mit Universitäten und Fachhochschulen bewährt.

Das Berufsförderungsinstitut (BFI) ermöglicht den Lehrabschluss im 2. Bildungsweg für eine Vielzahl an Berufen und Berufsausbildungen für Kindergarten- und Kinderkrippenassistent*innen und Sicherheitsvertrauenspersonen. Eine hohe Professionalität haben sich die BFIs in der Basisbildung und im Nachholen des Pflichtschulabschlusses im Rahmen der Initiative Erwachsenenbildung erworben. Auch gibt es die Möglichkeit, die Berufsreifeprüfung zu absolvieren sowie das Modell Lehre PLUS Matura. Auf der Ebene der Höherqualifizierung und Professionalisierung bieten die BFIs eine Reihe von Seminaren, Lehrgängen und Workshops in den Bereichen Management, Führung, Meister*innenausbildungen, Personalentwicklung und Trainer*innenausbildung an. Sehr beliebt sind die Werkmeisterschulen mit modern ausgestatteten Werkstätten. Die BFIs arbeiten auch eng mit dem tertiären Bereich zusammen oder sind selbst Träger einer Fachhochschule. Auch hier agieren im Trainer*innenteam praxiserprobte Spezialist*innen, die über das notwendige Fachwissen verfügen und die pädagogischen Kompetenzen einbringen. Die Bildungs- und Berufsberatung wird gemeinsam mit der Arbeiterkammer organisiert und dezentral angeboten.

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) ist österreichweit organisiert und in den jeweiligen Ländern als Bildungsunternehmen der Landwirtschaftskammer verortet. Kernzielgruppe des LFIs sind Landwirtinnen und Landwirte, Mitarbeiter*innen in der Forstwirtschaft und Konsument*innen. Die Kernbereiche im Programmkatalog umfassen die Schwerpunkte: Persönlichkeit und Kreativität, Gesundheit und Ernährung, Direktvermarktung, EDV, Dienstleistungen (Urlaub am Bauernhof), Bauen, Energie und Technik,

Pflanzenbau, Forst und Holzwirtschaft, Tierhaltung, Unternehmensführung, Almwirtschaft, Biologische Wirtschaftsweise, Kultur und Brauchtum und Beruf. Angeboten werden die Fortbildungen in Form von Seminaren, Lehrgängen und Workshops. Das didaktische Konzept ist so ausgerichtet, dass so viel Theorie wie notwendig und so viel Praxis wie möglich vermittelt werden.

Die Österreichische Volkswirtschaftliche Gesellschaft (ÖVG) hat das Ziel, das volkswirtschaftliche Grundwissen beziehungsweise die volkswirtschaftliche Allgemeinbildung der Bevölkerung zu erhöhen. In Seminaren, Workshops und Informationsveranstaltungen richtet sie ihre Angebote vornehmlich an Personen der mittleren Führungsebene in Industriebetrieben, an Lehrkräfte und Direktor*innen von allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen und an Lehrlinge und Schüler*innen der Oberstufen.

Der Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung (VÖGB) entwickelt, koordiniert und organisiert Schulungen, Seminare, Lehrgänge und Kulturangebote für Arbeitnehmervertreter*innen und Gewerkschaftsmitglieder. Darüber hinaus versteht sich der Verband als Serviceeinrichtung. In der Aus- und Weiterbildung nehmen die Lehrgänge für Betriebsrät*innen, Aufsichtsrät*innen und die Funktionär*innenbildung einen besonderen Stellenwert ein. *„Gewerkschaftliche Bildung ist immer auch politische Bildung. Arbeitnehmervertreter*innen verlangen immer mehr nach einem möglichst kompakt vermittelten Wissen, das sie unmittelbar für ihre Anforderungen im Betrieb verwenden können. Gewerkschaftliche Bildung leistet einen Beitrag zur Meinungsbildung und gibt Orientierung bei betrieblichen und gesellschaftlichen Handlungsfähigkeiten“* (Letz 2011, S. 126).

Die Pandemie brachte einen Digitalisierungsschub

In einer Studie zur Digitalisierung in der Erwachsenenbildung wurde erhoben, wie sich die Erwachsenenbildung in der Pandemie mit dem Thema der Digitalisierung auseinandersetzte (siehe Gugitscher/Schlögl 2022). *„Im Feld der beruflichen bzw. betrieblichen Weiterbildung [...] gab nahezu*

*drei Viertel der Respondent*innen an, dass sie bis zur Coronapandemie nicht (19%) oder nur bei einzelnen Angeboten (55%) digitale Medien eingesetzt haben“* (ebd., S. 4). In der Pandemie wurden innerhalb kurzer Zeit Lernplattformen und neue Lehr- und Lernformate entwickelt und angeboten. Genutzt wurden Eigenentwicklungen und Kommunikations- sowie Lerntools am internationalen Markt. *„Es kam zu einer Zunahme digitaler Lern- und Interaktionsformen, und zwar wie die empirische Evidenz zeigt – auf breiter Basis, also unabhängig von Funktionen, Erwachsenenbildungsbereichen, Zielgruppen oder Inhalten“* (ebd., S. 8).

Für die Verantwortlichen in den Erwachsenenbildungseinrichtungen bedeuteten diese erzwungenen Änderungen in der Pandemie eine rasche Umstellung auf der Organisations- und Lehr-/Lernebene in Bezug auf die Implementierung und Anwendung digitaler Kommunikations-, Kooperations- und Lern- bzw. Beratungsformate. Der Bedarf an erhöhtem Ressourceneinsatz und an technischer Infrastruktur war nur ein Teil der Herausforderungen. Die Medienkompetenz der Trainer*innen und Teilnehmer*innen war die noch größere. Eine hohe Motivation, der klare Wille zur Veränderung, der Mut zum Experiment und das Netzwerk der Bildungsverantwortlichen auf Verbandsebene ermöglichten eine rasche Umstellung.

Innerhalb kurzer Zeit gelang es so den WIFIs, BFI und LFIs Onlinekurse und eLearning Kurse anzubieten. Bei den Onlinekursen wurden die Lerninhalte in virtuellen Lernräumen von den Trainer*innen der Lerngruppe live vermittelt und es bestand die Möglichkeit, sich interaktiv zu beteiligen und einzubringen. In begleitenden eLearning Kursen konnten die Teilnehmer*innen die Lerninhalte zeitlich unabhängig abrufen und die Inhalte selbst erlernen. Bei den begleiteten Onlinekursen erarbeiteten die Teilnehmer*innen aus aufgezeichneten Kursen oder mittels Onlinelernvideos die Inhalte, anschließend fand ein Teil der Lerneinheit in virtuellen Räumen mit Trainer*innen statt. Mit diesen flexiblen Formaten gelang es, Inhalte an die interessierten Teilnehmer*innen heranzutragen.

Die Ländlichen Fortbildungsinstitute boten „Cookinare“ an, die von Beginn an sehr hohe Zuschaltquoten hatten. Das Konzept wurde auf die „Farminare“

übertragen, wo Landwirt*innen sich praxisorientiert mit Expert*innen über Themen wie Tierhaltung, Technik, Pflanzenbau usw. austauschen und unterhalten konnten. Mit diesen neuen Lehrformaten war es möglich, neue Zielgruppen zu erreichen. Viele dieser neuen Lehr- und Lernformate bleiben auch nach der Pandemie aufrecht und werden laufend auf Basis der Evaluationsergebnisse optimiert.

Ausblick: Mehrwert anerkennen

„In Anbetracht dessen, dass die Erwachsenenbildung der größte, ausdifferenzierteste und sich am schnellsten wandelnde Bildungsbereich Österreichs ist, entspricht deren gesellschaftliche, finanzielle und ideelle Anerkennung nicht der Bedeutung und dem Nutzen dieses Bereichs.“

Gruber 2009, S. 2

Die große Stärke der Erwachsenenbildungseinrichtungen ist, dass sie auf Bundesebene organisiert sind und über eine dezentrale Ausrichtung verfügen. Sehr gut ausgebildete Trainer*innen mit einem Praxisbezug, eine moderne Infrastruktur mit Seminarräumen und entsprechender Technik und ein flexibles pädagogisches Konzept machen die Einrichtungen zu wichtigen Eckpfeilern im österreichischen Bildungssystem. Ein enges Netzwerk aus Kammern, Kirchen und freien Trägereinrichtungen sowie der Politik und den für die Bildung jeweils zuständigen Ministerien ermöglicht es den Bildungsverantwortlichen, flexibel, dynamisch und zeitlich rasch Bildungskonzepte zu entwickeln und umzusetzen. Die Anerkennung von Bildungsabschlüssen und ein dynamisches auf die Anforderungen hin abgestimmtes Fördermodell könnten diesen Prozess noch erleichtern.

Hannes Knett und Michael Landertshammer forderten zudem schon 2011: *„So vielfältig die persönlichen Voraussetzungen und Zielvorstellungen sind, so zahlreich, aber auch flexibel und offen müssen Weiterbildungswege sein, damit sie in der Realität*

auch begehrbar sind. Konkret ist dafür zu sorgen, dass die Lernpfade neben der Berufstätigkeit möglich sind, die damit verbundenen Kosten finanzierbar und das Ausmaß der zeitlichen Belastung so groß wie notwendig und so gering wie möglich gehalten werden“ (Knett/Landertshammer 2011, S. 208).

Das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) hat sich in einer 2008 durchgeführten Studie (Schmid 2008) mit der Rentabilität von Weiterbildungsinvestitionen befasst. Der dabei festgestellte Nutzen reicht von der Absicherung der Beschäftigung bzw. der Aktualisierung eigener Kenntnisse über interessantere berufliche Tätigkeiten bis hin zu einer besseren beruflichen Position sowie höherem Einkommen (vgl. dazu Knett/Landertshammer 2011, S. 206). In der beruflichen Weiterbildung stellt sich nicht nur die Frage nach der Nutzenexpectation der Teilnehmer*innen, sondern auch jener der Betriebe. Zum Teil sind es auch gesetzliche Anforderungen, die eine Fortbildung notwendig machen. Laut ibw-Studie beruhte die Kursteilnahme im Jahr 2008 überwiegend auf Eigeninitiative der Teilnehmer*innen und für einen Großteil (45%) der Befragten übernahm das Unternehmen zumindest teilweise die Kurskosten (vgl. ebd.).

Auch seitens der Länder und des Bundes gibt es bildungs- und arbeitsmarktpolitische Initiativen im Sinne einer beruflichen Höherqualifizierung. Dazu zählen Programme für die Ausbildung von Facharbeiter*innen. Vermehrt werden aber auch Maßnahmen in der Basisqualifikation und im Nachholen von Bildungsabschlüssen gesetzt.

Da alle Bildungsangebote der institutionalisierten Weiterbildung kostenpflichtig sind, besteht eine große bildungspolitische Herausforderung künftig darin, entsprechende Förderinstrumentarien speziell im Bereich der Individualförderung anzubieten. Zudem muss der administrative Aufwand für die Einreichung der Förderungen reduziert werden. Die Förderung der Weiterbildung sollte einen Anreiz für Bildung schaffen, keine Hürde.

Literatur

- Lachmayr, Norbert (2023):** „Fachkräfte müssen fachlich kompetent, kooperativ, resilient und kreativ sein, um mit den Herausforderungen von morgen umgehen zu können“. Michael Sturm, Geschäftsführer des Berufsförderungsinstitutes Österreich, im Gespräch über den Umbau des Arbeitsmarktes und die Qualifizierung für selbigen in Richtung einer Green Economy. In: AMS info, No. 564, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien. Online: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/278447/1/1844701816.pdf> [2023-12-19].
- Gugitscher, Karin/Peter, Schlögl (2022):** „Es geht mehr digital als angenommen!“ Zur Digitalisierung in der österreichischen Erwachsenenbildung vor, während und nach COVID-19. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Ausgabe 44-45, 2022. Wien. Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin/ausgabe-44-45/16940-es-geht-mehr-digital-als-angenommen-zur-digitalisierung-in-der-oesterreichischen-erwachsenenbildung-vor-waehrend-und-nach-covid-19.php> [2023-12-19].
- Evers, John/Primas, Georg (Hrsg.) (2023):** Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs 37. KEBÖ-STATISTIK (Arbeitsjahr 2022 oder 2021/22). Online: https://adulthoodeducation.at/sites/default/files/statistikberichte-auswertungen/Kebo_Statistik_37.pdf [2023-12-19].
- Gruber, Elke (2009):** Gegen wirtschaftliche „Engführung“. Herausforderungen und Trends der Erwachsenenbildung in Österreich – ein Aufriss. In: tools 02/009, S. 2-4
- Knett, Hannes/Landertshammer, Michael (2011):** Das WIFI: zwischen Markt und Bildungspolitik. In: Niedermair, Gerhard (Hrsg.): Aktuelle Trends in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Impulse, Perspektiven und Reflexion. Trauner Verlag (= Schriftenreihe für Berufs- und Betriebspädagogik der Johannes Kepler Universität Linz).
- Letz, Sabine (2011):** Bildung /Macht/ Zukunft – Herausforderungen für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit. In: Niedermair, Gerhard (Hrsg.): Aktuelle Trends in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Impulse, Perspektiven und Reflexion. Trauner Verlag (= Schriftenreihe für Berufs- und Betriebspädagogik der Johannes Kepler Universität Linz).
- Schmid, Kurt (2008):** Zum Nutzen der Weiterbildung. Internationale Literaturreview & individuelle Weiterbildungserträge von Teilnehmer*innen an WIFI-Kursen. ibw-Forschungsbericht Nr. 144, Wien, 2008. Online: <https://ibw.at/publikationen/id/226/> [2023-12-19].
- Statistik Austria (Hrsg.) (2018):** Erwachsenenbildung. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES). Online: https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Erwachsenenbildung_2016-2017___Ergebnisse_der_AES.pdf [2023-12-19].



Foto: Martin Weber

Mag. Franz Jenewein

f.jenewein@grillhof.at
<https://www.tirol.gv.at/bildung/bildungsinstitut-grillhof/>
+43 (0)512 3838

Franz Jenewein ist Leiter des Tiroler Bildungsinstituts (TBI), das sich aus dem Weiterbildungszentrum Grillhof und dem Medienzentrum des Landes Tirol zusammensetzt. Nach dem Studium der Politikwissenschaft und Geschichte arbeitete er als Pädagogischer Mitarbeiter im Tiroler Volksbildungswerk, anschließend als Mitarbeiter in der Tiroler Förderungsstelle für Erwachsenenbildung und seit 1998 als Leiter des TBI. Er hat in den Bereichen Erwachsenenbildung, Bildungsmanagement und Qualitätsmanagement Weiterbildungen abgeschlossen. Als Mitglied in mehreren Arbeitsgruppen im Bundesministerium für Bildung, dem Verein Erwachsenenbildung Tirol, dem Tiroler Bildungsforum, dem Tiroler Bildungsservice und amg-tirol ist er in vielen Bildungsnetzwerken vertreten.

Continuing Vocational Training Associations

Educational content and focus in times of modernization and a pandemic

Abstract

Structural changes in the economy, technology and society are opening up new opportunities for continuing vocational training. Institutionalized adult education is tasked with aligning its programming to meet the needs of the economy, the world of work and its customers' interests. The continuing vocational training associations in the Austrian Conference on Adult Education (KEBÖ) include the Vocational Training Institute (BFI), the Institute for Economic Promotion of the Austrian Economic Chambers (WIFI), the Rural Further Education Institute (LFI), the Austrian Association for Education and Economics (VGÖ) and the Austrian Trade Union Federation (VÖGB). Focusing on BFI, WIFI and LFI, the article outlines differences in their sponsorship, their educational content and focus and the profile of their participants. It also indicates how these adult education institutions have dealt with the rapid changes and digitization processes over the course of the COVID-19 pandemic and what measures they have taken as a result. (Ed.)

Impressum/Offenlegung



Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
Gefördert aus Mitteln des BMBWF
erscheint 3 x jährlich online
Online: <https://erwachsenenbildung.at/magazin>
ISSN: 1993-6818

Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung,
Wissenschaft und Forschung
Minoritenplatz 5
A-1010 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5360 St. Wolfgang

Redaktion



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5
A-8020 Graz
ZVR-Zahl: 167333476

Herausgeber*innen der Ausgabe 51, 2024

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Philipp Schnell (Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung)

Herausgeber*innen des Magazin erwachsenenbildung.at

Kmsr.ⁱⁿ Eileen Mirzabaegi, BA MA (BMBWF)
Dr. Dennis Walter (bifeb)

Fachbeirat

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Graz)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Mag.^a Julia Schindler (Universität Innsbruck)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)
Mag. Lukas Wieselberg (ORF science.ORF.at und Ö1)

Redaktion

Jennifer Friedl, MA (Verein CONEDU)
Mag.^a Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)

Fachlektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Satz

Marlene Schretter – Visuelle Kommunikation,
basierend auf einem Design von Karin Klier (tür 3))) DESIGN

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Gesamtleitung erwachsenenbildung.at

Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

Medienlinie

„Magazin erwachsenenbildung.at – Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ (kurz: Meb) ist ein redaktionelles Medium mit Fachbeiträgen von Autor*innen aus Forschung und Praxis sowie aus Bildungsplanung, Bildungspolitik u. Interessensvertretungen. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an Bildungsforscher*innen und Auszubildende. Das Meb fördert die Auseinandersetzung mit Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik und spiegelt sie wider. Es unterstützt den Wissenstransfer zwischen aktueller Forschung, innovativer Projektlandschaft und variantenreicher Bildungspraxis. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema, das in einem Call for Papers dargelegt wird. Die von Autor*innen eingesendeten Beiträge werden dem Peer-Review eines Fachbeirats unterzogen. Redaktionelle Beiträge ergänzen die Ausgaben. Alle angenommenen Beiträge werden lektoriert und redaktionell für die Veröffentlichung aufbereitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der Herausgeber*innen oder der Redaktion. Die Herausgeber*innen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten solcher Quellen. Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter <https://erwachsenenbildung.at/magazin> kostenlos verfügbar.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



Benutzer*innen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetarisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der Autor*in nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter <https://www.fairkom.eu/CC-at>.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an magazin@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien
Keplerstraße 105/3/5, A-8020 Graz
magazin@erwachsenenbildung.at